geregt, daß seine Collegen meinten, es müsse mit ihm eine Veränderung vorgegangen sein, oder er stehe an einem Wendepunkt seines Lebens, wie weiland Herkules am Scheidewege. Eugen ließ sich natürlich nichts merken von seinen Erlebnissen, seinen zwischen Freude und Schmerz getheilten Hoffnungen, und arbeitete rüstig fort. Allerdings hatte er die Vorahnung irgend eines besonderen Ereignisses. Gewöhnlichen Leuten juckt die Nase, wenn sie im Laufe des Tages etwas Neues erleben sollen; Liebende dagegen treibt ein unbestimmter Drang in die Ferne, wie Figura zeigt. So ging es auch Eugen Wenzel. Er sehnte sich nach dem Feierabend, den man bekanntlich in solcher Stimmung kaum erwarten kann. In solchen Fällen, wie der unseres Helden, sind zwei Wege möglich, seinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Sentimentale Naturen pflegen sich zur Poesie begeistert zu fühlen, während mächtig und derb angelegte Geister im Uebermaß ihres Glückes irgend etwas vollführen, einen Streich spielen oder die ganze Welt vor Bärenliebe todtdrücken möchten. Eugen gehörte zu der ersten Kategorie der Liebenden. Er fühlte sich in einer kleinen Pause nach dem Frühstücke zum Dichter geboren und begann seine unbekannte Geliebte mit den süßesten Namen in einem überschwenglichen lyrischen Erguß zu feiern. Zufrieden las er nach beendigter Arbeit sein Produkt und versenkte es in die Tasche.

Trotz aller Poesie verspürte doch sein Magen, wahrscheinlich mehr für Befriedigung körperlicher Bedürfnisse als für schöne Literatur inclinirend, einen wahren Wolfshunger, und Eugen begab sich schleunigst nach Hause.

Hier erwartete ihn eine neue Ueberraschung. Der Postbote hatte in seiner Abwesenheit einen Brief mit Packetchen gebracht mit dem Stempel L...., wohin Hella gereist war. Fast mit zitternden Händen, als hebe er den Schleier vom Bilde zu Sais, erbrach Eugen den Brief. Zuerst sah er nach der Unterschrift. Sie lautete: „Hella Wiedemann, wohnhaft Poststr. 19.“

Das Schreiben enthielt den Dank für die erwiesene Gefälligkeit, die Bitte, das Beifolgende als Erinnerungszeichen an jene böse Stunde anzunehmen, und die Nachricht von der glücklich überstandenen Krisis ihres Vaters, der nun seiner sicheren Genesung entgegenging. Angeknüpft war die Einladung des biederen Alten zum Besuch nach L.

Voller Glück sprang Eugen erst zwei Fuß hoch, um sich zu überzeugen, daß er nicht träume, und ging dann schleunigst an das Oeffnen des Päckchens. Hier fiel ihm eine sauber eingehüllte, reizend mit Perlen gestickte blauseidene Börse entgegen, und wunderbar! sie mußte etwas enthalten, denn als er sie vor Schreck fallen ließ, klapperte das eine Ende. Beim Nachsehen fand er darin 63 Pfennige, eine höchst sinnige Gabe delicater Aufmerksamkeit, die von fein gebildetem Takte zeugte. Die Geldstücke, die den Betrag bildeten, waren vollständig neu, als wenn sie so eben erst aus dem Münzstock hervorgegangen. Hierdurch fast zu Thränen gerührt, küßte Eugen das zarte Geschenk zu wiederholten Malen und sprang wie besessen im Zimmer herum. Von Hunger spürte er nun nichts mehr; vielmehr machte er sich sofort an ein kleines Gedicht, das er nebst der Brieftasche an Hella senden wollte. Die gute Wirthin rührte beinahe der Schlag, als sie, ganz gegen die Gewohnheit, das Essen unberührt und ihren „möblirten Herrn“ beschäftigt fand. Doch wir verlassen ihn hier für eine kleine Weile, gewiß, daß ihm die Zeit nicht lang wird.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Meiringen sind 110 Wohngebäude und einzeln stehende Scheuern bis auf die nackten Mauern in Asche verwandelt, 95 Familien mit 455 Personen obdachlos geworden. Bei 250 Personen sind heute noch ohne Obdach. Die bewegliche Habe ist fast alle verbrannt. Nur 11 Familien waren damit versichert, während sämmtliche Wohngebäude in der Assekuration stunden. Das Hilfskomite für die Abgebrannten richtet seine Bitte an die gesammte Eidgenossenschaft, die sich auch mit Hilfeleistung bereits sehr rege zeigt. Bezeichnend für die Schweiz ist, daß zahllose Liederkränze, Orchestervereine u. s. w. sofort Konzerte zu Gunsten der Abgebrannten von Meiringen angekündigt haben. Was die Ursache des Brandes betrifft, so ist konstatirt, daß in der Bäckerei neben dem „Wilden Mann“ trotz des Föhn, entgegen dem Polizeiverbot, gebacken wurde. Das Volk war gegen den Bäcker Namens Wenger so aufgebracht, daß man, wenn er sich nicht geflüchtet, ihn am Tage des Unglücks gelyncht hätte.

* Ueber die Streitkräfte der Zulus theilen die Blätter folgendes mit: Dieselben werden auf 40—50 000 Mann geschätzt. In dieser Zahl ist jeder waffenfähige Mann des Landes enthalten. In Zwischenräumen von zwei bis fünf Jahren werden alle Knaben im Alter von vierzehn bis fünfzehn Jahren als Rekruten eingestellt und zu einem Regiment formirt Nach einem Uebungs- oder Versuchsjahr wird ein solches Regiment in einen Militärkraal einquartirt und einem anderen dort stationirten Korps zugetheilt. Die einzelnen Regimenter selbst erhalten keine Rekruten; mehrere Regimenter, die ungleich stark sind, werden zu einem Korps vereinigt. Jedes Regiment hat einen besonderen Namen. Als unterscheidende Bezeichnungen dienen ihnen Namen von Bergen, Flüssen, Säugethieren, Vögeln und Reptilien. Einzelne Regimenter besitzen außerdem noch besondere ehrende Titel, wie z. B. die Landesberuhiger, die Bedächtigen, die Borstigen, die Aufbrausenden, die Zugespitzten, die Unbändigen u. s. w. Regimenter sind 33 vorhanden; doch sind bei sieben die Mannschaften bereits über 60 Jahre alt und können daher nicht mehr in Rechnung gezogen werden. Bei den übrigen 26 Regimentern sind 3400 Mann zwischen 40 und 50 und 4500 Mann zwischen 50 und 60. Eine seltsame Sitte herrscht in Betreff des Heirathens. Niemand, weder Mann noch Weib, darf sich ohne Erlaubniß des Königs verheirathen. Dieser pflegt einem Regiment die Erlaubniß zur Verheirathung erst zu geben, wenn die Mannschaften ein durchschnittliches Alter von 40 Jahren erreicht haben. Alle müssen dann gleichzeitig in den Ehestand treten. Sie scheeren sich dann das Haar wie zu einer Krone und tragen weiße Schilde, während die unverheiratheten Regimenter buntbemalte Schilde führen und ihr Haar natürlich tragen. Die Zulus gelten als die stärksten Eingeborenen und zeichnen sich durch Tapferkeit aus. Der König Cetewayo hat sich angelegen sein lassen, seine Truppen militärisch zu üben, doch ist natürlich die Ausbildung eine höchst mangelhafte. Sie vermögen nur wenige geordnete Bewegungen auszuführen. Die Zulus sind Dank der Habsucht der englischen und portugiesischen Kaufleute mit Feuerwaffen versehen und sollen selbst über Artillerie verfügen.

* Amerikanisches. Wir lesen im „Gaulois“: „In Amerika erscheinen seit kurzer Zeit zwei neue Zeitungen. Die eine heißt „Das Taschentuch“ und wird auf Leinwand gedruckt. Der Abonnent kann nach dem Durchlesen entsprechenden Gebrauch davon machen. Die zweite ist mit Gold auf Seide gedruckt, betitelt sich „Die Kravatt“ und trägt als solche sich sehr hübsch. Wir werden demnächst wohl noch erscheinen sehen die Zeitungen: „Der Hosenträger“, „Das Strumpfband“ und endlich auch noch alle Sorten von Leibwäsche. Immer praktisch — wie der Yankee sagt.

Handel, Gewerbe, Landwirthschaft.

Heilbronn den 17. Febr. (Rinden-Markt) Das zu Markt gebrachte Quantum ist bedeutend, dagegen der Verkauf ziemlich flau, da viele Käufe nicht genehmigt wurden. Die Preise bei Raitelrinde stellten sich auf 2 bis 4 Mark, bei Glanzrinde auf 5—6 M. N. Ztg.

— Auf dem Ledermarkt am 18. war der Verkauf sehr rege.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 17. Febr. Die Witterung blieb während der letzten 8 Tage meistens trocken und gelind, doch hatten wir seit vielen Wochen nur selten einen heitern Himmel. Der Getreidehandel hat im Großen und Ganzen etwas an Lebhaftigkeit gewonnen und es konnten sich auch die Preise durchweg behaupten. An den süddeutschen Märkten war auch in der vorigen Woche in Folge schwächerer Zufuhren die Haltung fester, was einigen Einfluß auf die heutige Börse ausübte und die Kauflust etwas anregte. Auch für Haber ist bessere Nachfrage. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, russ. 21 M. 25 Pf. dto. bayer. 19 M. 50 Pf.—20 M. 80 Pf. dto. ungar. 20 M. 25 Pf.—21 M. 50 Pf. Kernen 19 M. 50 Pf. bis 20 M. 60 Pf. Dinkel 11 M. 60 Pf. bis 12 M. 40 Pf. Haber 12 M. 40—80 Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen. Mehl Nr. 1: 32—33 M. dto. Nr. 2: 29—30 M. dto. Nr. 3: 24 M. 50 Pf. bis 25 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 21 M. 50 Pf. bis 22 M. 50 Pf.

— Nach Schluß der Börse war Generalversammlung in der Liederhalle, behufs Erörterung der Frage über Einführung von Getreidezöllen. Nach Eröffnung der Versammlung durch Vorstand Sting referirte über obigen Punkt Herr Oec.-Rath Ramm, Abg. für Leonberg. Dieser berief sich auf das Schreiben des Reichskanzlers vom 15. Dezbr. v. J., welches Finanzzölle einzuführen die Absicht ausspricht, um die unmittelbaren Einnahmen des Reichs zu vermehren und die Einzelstaaten durch Wegfall oder Minderung der Matrikularbeiträge zu erleichtern, welche durch direkte Steuern gedeckt werden müssen. Er stellte bei unserer dermaligen Finanzlage eine Verdoppelung der direkten Steuern in Aussicht, was bei dermaligen Geschäftsverhältnissen doch geradezu eine Unmöglichkeit wäre. Das Reichsdefizit belaufe sich auf 168 Millionen und könne durchaus nicht durch Ersparnisse gemindert werden, da hierüber andere Organe zu entscheiden haben. Unter den vorgeschlagenen Finanzzöllen (das Tabaksmonopol, das Allem abgeholfen hätte, sei auf Hindernisse gestoßen) seien auch etwa 16 Millionen für Getreidezölle vorgesehen und zwar nach dem bisherigen Einfuhrquantum für Weizen 50 Pf. per Centner, für Roggen à 25 Pf. für Gerste à 40 bis 50 Pf. Diese Zölle seien so niedrig, daß sie einen Einfluß auf die Brodpreise nicht haben. Getreidezölle aber haben alle Staaten Europas, nur Deutschland habe keine Getreidezölle mehr, seit sie 1865 abgeschafft worden. Der Correferent Gutscher sprach sich gegen die Getreidezölle aus, da sie doch das Allen nothwendige Brod vertheuern. So viel verdienen die Bäcker nicht am Brod, um den Zoll auf sich tragen zu können, für welche Behauptung er die vielen Gantfälle von Bäckern anführt. Getreidehändler Rosenstein von Heilbronn will nur Mehlzölle. Der Vorstand der Landesproduktenbörse, Kaufmann Sting, erklärte sich im Wesentlichen mit dem Referenten Ramm, einverstanden und ist für mäßige sog Controle- oder Rekognitionszölle. Die Versammlung spricht sich mit großer Mehrheit für den Antrag von Ramm aus, daß sie der Einführung von mäßigen Getreide- und Mehlzöllen zustimme. Die Form dies auszusprechen und die Art der Kundgebung überläßt die Versammlung dem Vorstand und Ausschuß. (Publ.)

Fruchtpreise.

Hall den 15. Febr. Kernen 9 M. 77 Pf. Waizen — M. — Pf. Roggen — M. — Pf. Gerste — M. — Pf. Haver — M. — Pf.

Gestorben

den 18. d. M.: Wilhelm Wölfle, lediger Bäcker von Poppenweiler, OA. Marbach, 71 Jahre alt, an Lungenlähmung. Beerdigung am Donnerstag den 20. d. Mts., Nachm. 1 Uhr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 22 — Samstag den 22. Februar 1879. — 48 Jahrg

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen
auf den
Murrthalboten
für den Monat März nehmen sämmtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Oppenweiler
Oberamts Backnang.
Liegenschaftsverkauf.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Gypsers Gottlob Kicherer verkauft zufolge oberamtsgerichtlicher Anordnung vom 9. Jan. d. J. der Güterpfleger Gemeinderath Gottlieb Kühner die hienach beschriebene Liegenschaft am
Samstag, 1. März 1879,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathszimmer zu Oppenweiler im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber, unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

1.
Ein massives Stallgebäude oben im Ort, neben dem Hause der Wittwe des † Bäckers Ackermann und dem Freiherrlich von Sturmfeder'schen Garten,
B.-V.-A. 480 M. Anschl. 600 M.

2.
P.-Nr. 297. 1/8 a 30,5 qm Acker und Wiese in den Stumppenwiesen, Anschlag 135 M.
P.-Nr. 424. 1/8 a 36,1 qm Acker und Wiese in mittlern Gemeindeboden, Anschlag 135 M.
P.-Nr. 374. 6 a 98 qm Baumacker im alten Berg, Anschlag 120 M.
P.-Nr. 307/1. 15 a 92 qm Baumwiese im Greuth, Anschlag 340 M.
P.-Nr. 152. 9 a 7 qm Acker in der Hälde, Anschlag 200 M.

Markung Strümpfelbach:
P.-Nr. 1070. 15 a 13 qm Acker beim Katharinenhof, Anschlag 380 M.

Markung Reichenberg:
P.-Nr. 367. 7 a 80 qm in den Rankäckern, Anschlag 300 M.

Den 3. Februar 1879.
Der mit der Leitung des Verkaufs beauftragte
Gerichtsnotar Reinmann.

Backnang.
Feuerwehr.

Nach dem hiesigen Feuerwehrstatut sind alle Fehler und Versäumnisse der Feuerwehrmänner durch Ertheilung von Verweisen und einer Geldbuße zu rügen.
Dieß wird mit dem Anfügen wiederholt bekannt gemacht, daß künftig jedes Fehlen von Feuerwehrmännern bei angeordneten Proben oder Uebungen unnachsichtlich bestraft wird.
Den 20. Febr. 1879.
Stadtschultheißenamt,
Gock.

Backnang.
Letzter Liegenschaftsverkauf.

Frau Elias Hübner, Müllers Wwe. dahier bringt am
Montag den 24. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus **zum letztenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
60 a 92 qm Acker am Rietenauer Weg, neben Sattler Müller und Kaufmann Bauer.
Angekauft um 700 M.
50 a 59 qm Acker am Röthlensweg, neben Wagner Beck und Imanuel Breuninger.
Angekauft um 710 M.
19 a 79 qm Acker am Röthlensweg, neben dem Weg und Jakob Breuninger (Zwint).
Angekauft um 260 M.
24 a 5 qm Acker in der vordern Thaus, neben dem Weg und Johannes Kindle.
Angekauft um 180 M. pro Vrtl.
23 a 93 qm Wiese in Mühlwiesen, neben Karl Heller und Wilhelm Breuninger Jakobs Sohn.
Angekauft um 300 M.
34 a 83 qm Wiese in Ezwiesen, neben Imanuel Breuninger und Josef Pfizenmaiers Wittwe.
18 a 85 qm Wiese in Ezwiesen, neben Rößleswirth Feucht und Fuhrmann Pfizenmaier.
Angekauft um 200 M.
30 a 81 qm willkürlich gebauter Acker im Greuth, neben David Klopfer und der Bauhütte des Conrad Vogt.
Angekauft um 240 M.
Den 20. Febr. 1879.
Rathsschreiber
Kugler.

Rietenau.
Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche ca. 150 Stück Schafe ernährt, wird am
Donnerstag den 27. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre, Ernte 1879 bis 1882 in Pacht gegeben, wozu Liebhaber, hier unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 15. Februar 1879.
Gemeinderath.

Murrhardt.
Aufforderung.

Gottfried Schreier wird aufgefordert, wegen Familienverhältnissen seinen Aufenthalt der Mutter anzuzeigen.
Eva Schreier.

Backnang.
Jeden **Samstag**
verzinnt
billigst **Ch. Lehmann,**
Kupferschmid.

Backnang.
Wohnhausantheil-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft von seinem in Mitte der Stadt befindlichen Wohnhaus 2 Theile, bestehend im untern Stock aus einer heitzbaren Werkstatt, Keller und Hofraum, im 2. Stock ein Wohn- und Schlafzimmer, Küche und Dachraum, im obern Stock 2 Wohn- und Schlafzimmer, Küche und Dachraum. Bemerkt wird, daß sich beide Theile zu jedem Geschäftsbetrieb eignen und der obere Theil sogleich bezogen werden kann.
Jakob Sorg, Schreiner.

Backnang.
Ein Haus

mit Scheuernantheil, Stallung, Keller, worin bisher die Gerberei betrieben wurde, ist zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft die
Redaktion d. Bl.

Backnang.
Gestreifte Unterröcke
Weiße Unterröcke
Filzunterröcke
empfiehlt
Hermann Schlehner.

Druckcattun
empfiehlt billigst
Hermann Schlehner.

Glacehandschuhe
in allen Farben bei
Hermann Schlehner.

Backnang.
Eine größere Parthie
baumwoll. Kinder- und Frauenstrümpfe,
schön und dauerhaft gearbeitet, setze ich in einzelnen Paaren zu herabgesetzten Preisen dem Verkaufe aus.
A. Isenflamm jun.

Billige Zöpfe!
bei **H. Fischer,** Friseur,
Stuttgart, Rothebühlstr. 12.
Diademzöpfe von 2 M. 50 Pf. an,
Zöpfe, 1 Elle lang 3 M.
Zöpfe 70 Cm. lang 5—20 M.
Gestedte Locken à St. v. 50 Pf. an,
Zöpfe färben „ „ „ 50 Pf. „
Für reines Menschenhaar wird garantirt, Nach Auswärts gegen Einsendung eines Haarmusters und Betrags oder Postnachnahme. Nichtpassende Waare wird kostenfrei umgetauscht. Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt. Niederlagen werden zu errichten gesucht, worauf Friseurinnen, Mode- und sonst passende Geschäfte aufmerksam gemacht werden.

Waldrems.
Einladung.

Zu unserer am **Montag den 24. Febr.** (Matthiasfeiertag) stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle unsere Freunde und Bekannte von hier und der Umgegend zu Herrn **Käß,** Gasthaus z. Adler hier freundlich ein.
Der Bräutigam:
Johann Tränkle.
Die Braut:
Friederike Schneider.

Unterweissach.
Einladung.

Zu unserer am **Montag** (Matthias-Feiertag) **den 24. Febr.** stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle unsere Freunde und Bekannte von hier und der Umgegend, insbesondere den Kriegerverein von Backnang, in **unser Gasthaus (Krone)** freundlich ein.
Der Bräutigam:
Jakob Müller z. Krone.
Die Braut:
Sophie Schwarz v. Heutensbach.

Oppenweiler.
Einladung.

Zu unserer am nächsten **Montag** (Matth.-Feiertag) **den 24. Febr.** stattfindenden **Hochzeit** laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus **z. Einhorn** dahier herzlich ein.
Karl Wolf, Wagner.
Friederike Krautter von Unterschönthal.

Oppenweiler.
Meinen werthen Kunden von hier und auswärts zur Nachricht, daß ich die
Kunstmehlniederlage
von den Herren
Bareiß und Schmid
in Großingersheim
übernommen habe, und halte mich unter Zusicherung bester und billigster Waare in allen Sorten bestens empfohlen.
Achtungsvollst
Haußer, Bäcker.

Backnang.
Selbstgebrannten
Branntwein
in verschiedenen Sorten verkauft von der kleinsten bis zur größten Quantität zu ganz billigem Preis
Küfermstr. **Huß**
vorm. Weidenmann.

Zell.

Hopfenstangen-Verkauf.

6—800 noch gute Hopfenstangen, 4—8 m lang, werden am

Montag den 24. Febr.,

(Matthias-Feiertag) Nachmitt. 2 Uhr, in meiner Wohnung versteigert.

Georg Pfizenmaier.

Oberweissach.

Mehlhandlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zur Abgabe aller Sorten **Mehl, Gries, Futtermehl und Kleie** und sichert reelle Bedienung und billige Preise zu.

Frau **Grieshaber.**

Graab.

Geld-Antrag.

1200 M. hat auf doppelte Güterversicherung sogleich zum Ausleihen parat

Karl Häußermann.

Für einen 16jährigen Menschen wird bei einem tüchtigen Schuhmachermeister

eine Lehrstelle

gesucht. Durch wen? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Schrader's

Weiße Lebensessenz

ist das vorzüglichste Hausmittel. Per Fl. 1 M. Apotheker **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Bitte, senden Sie mir zwölf Flacons „weiße Lebens-Essenz". Das eine Fläschchen hat schon merkwürdige Besserung hervorgebracht. Tübingen. **Freifrau v. St. André,** geb. v. Leissin.

Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich mich von der wohlthätigen Wirksamkeit Ihrer „weißen Lebensessenz" überzeugt 2c. 2c. Geiselhardt. Schultheiß **Koch.**

Bissingen. Bei Allen, die Ihre „weiße Lebens-Essenz" benützten, hat sie die trefflichsten Dienste geleistet. Prof. **Hausch.**

Depot in Backnang bei Apotheker Veitl und in den Apotheken von Sulzbach und Murrhardt.

Stollwercksche Brust-Bonbons,

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker- und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- & Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in **Backnang** bei Apotheker **A. Meuret u. L. W. Feucht,** in **Murrhardt** bei **E. F. Stähle's** Wittwe, in **Sulzbach a. K.** bei **H. Sättele.**

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

• Die Gicht •

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung u. Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender verfehlen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch **Th. Hohenleitner** in Leipzig und Basel.

Männer-Liederkranz.

Scherzkranz

am Dienstag den 25. Febr., Abends 7½ Uhr in der Schwane.

Abendunterhaltung mit Gesang, Klavier & Zitherstücken.

Zum Schluß:

Tanz bei gutem Orchester.

Für **Sänger** und **außerordentl. Mitglieder freier Eintritt. Entree** für **Nichtmitglieder M. 1. 20. Damen frei.**

Wir laden unsere Mitbürger mit Familien freundlich ein.

Der Ausschuß.

NB. **Probe für Sänger Sonntag präcis 4 Uhr in der Schwane.**

Für **80** Nm. liefern wir die vorzüglichste und leistungsfähigste Häckselmaschine **„Excentrice"** mit 32 cm breiter, 8½ cm hoher Schnittfläche, 110 cm hohem Schwungrad unter Garantie und Probezeit.

Radenauslese-Maschinen, Schrotmühlen u. s. w. billigst. **Agenten erwünscht.**

Ph. Mayfarth & Cie.

Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Gegen Husten u. Brustleiden.

Empfehlung eines erfahrenen Arztes.

Den ächten **rheinischen Trauben-Brust-Honig***) von W. H. Zickenheimer in Mainz kann ich nach langjährigen Erfahrungen als ausgezeichnetes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden, sowie Keuchhusten empfehlen.

Dr. C. Rüst, Gr. Medicinalrath in Grabow (Meckl.)

Vor den vielen auf's Geradewohl bereiteten und daher schädlichen Nachahmungen, welche von betrügerischen Fabricanten und unreellen Verkäufern fälschlich für **ächt** ausgegeben werden, sei wiederholt gewarnt. **Nebige Verschlußmarke** garantirt für ächten rheinischen Traubenbrusthonig von dem gerichtlich anerkannten Erfinder und alleinigen Fabrikanten.

*) Zu haben in **Backnang** bei Herrn

Julius Schmückle.

Backnang.

Es sind wieder ausnahmsweis

fette Schweine

im **Gasthaus zum Waldhorn** angekommen.

Die

Druckerei des Murrthalboten

(F. Finch)

in Backnang

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Formularien jeder Art,

Rechnungen	Broschüren	Visiten- &
Quittungen	Statuten	Verlobungskarten
Preiscouranten	Grabreden	Adreßkarten
Circularen	Traueranzeigen	Placaten
Avisen	Programmen	Frachtbriefen
Briefköpfen	Memorandum's	Wechseln
Hanfcouverts m. Firma	Speisekarten	Etiquetten u. s. w.

unter Zusicherung rascher und eleganter Ausführung neben billiger Berechnung.

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Backnang.

Ein ordentliches

Kindsmädchen

wird gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Backnang.

Nächsten **Sonntag**

Metzelsuppe

bei **ausgezeichnetem Bier** und **Wein.**

Gastwirth **Bollinger.**

Oppenweiler.

Metzelsuppe.

Am **Sonntag** und **Montag den 23. und 24. Febr.** halte ich **Metzelsuppe,** wozu ich Freunde und Bekannte von hier und der Umgegend ergebenst einlade.

Christian Heck z. Hirsch.

Kunst- und Sägemühle Murr.

Ein jüngerer tüchtiger

Säger

kann sofort eintreten bei

Julius Heller.

Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Ich bin gesonnen, bis Ostern einen wohlerzogenen Knaben in die Lehre zu nehmen.

Gottlob Störzbach,

Flaschner.

Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Bursche von ordentlicher Familie, der Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann sogleich eintreten.

Wo? sagt die Redaktion.

Backnang.

Zu vermiethen

bis Georgii: Das hintere Logis in meinem Hause mit Holz- und Kellerplatz.

G. Maier, Weißgerber bei der Post.

Kartoffel hat zu verkaufen der Obige.

Backnang.

Feuerwehr.

Sonntag früh halb 8 Uhr rückt die **3. Compagnie, 1. 2. und 3. Spritzenzug** zur Musterung aus. Präcises Erscheinen mit voller Ausrüstung wird erwartet.

Sammlung beim Engel.

Hauptmann.

Theater. Schwane.

Heute **Freitag**

Der Goldonkel.

Lustspiel in 1 Akt von Elz.

Hierauf:

Die Candidaten-Wahl

oder

Der gerade Weg ist der beste.

Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Zum Schluß: **Des Sängers Fluch.** Gedicht von Uhland, in 5 lebenden Bildern.

Sonntag den 23. Febr.

Steffen Langer aus Glogau.

Originallustspiel in 4 Akten.

Montag den 24. Febr.

Dorf und Stadt

oder

's Lörle aus dem Schwarzwald.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Anfang 8 Uhr.

Vom Landtag.

96. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Weiterberathung des Forststrafgesetzes. Art. 7 lautet: Der Forstdiebstahl wird, wenn der Werth des Entwendeten den Betrag von 50 M. nicht übersteigt, mit einer Geldstrafe, welche in dem 3—5fachen des Werthes des Entwendeten besteht und niemals unter 1 M. betragen darf, oder mit einer verhältnißmäßigen Gefängnißstrafe bestraft. Mohl beantragt für jeden Fall das Fünffache festzusetzen. v. Geß bemerkt in der Debatte, daß besonders in strengen Wintern, wo das Holz theuer sei, eine solche Bestimmung zu hart sei. Auch vom Ministertisch wird Mohls Antrag bekämpft und wird schließlich der Entwurf nach dem Com.-Antrag angenommen. Art. 8 spricht von den Erschwerungsgründen beim Forstdiebstahl. Solche sind anzunehmen, wenn der Wald umfriedigt und Zugänge erbrochen werden, wenn die Thäter Waffen bei sich führen, schneidende Werkzeuge gebrauchen, wenn der Forstdiebstahl an Sonn- und Festtagen oder bei Nacht begangen wird u. s. w. Mohl hat überall Anträge; er dringt aber bei der Berathung in den 11 Zusätzen nur mit einem Antrag durch und zwar, daß der Diebstahl am grünen Holz erschwerender sei als am dürren; im übrigen Genehmigung der Com.-Anträge. Art. 9 des Entwurfs setzt auf den erschwerten Forstdiebstahl das 6—10fache des Werths des Entwendeten als Geldstrafe oder eine verhältnißmäßige Gefängnißstrafe. Unter Ablehnung eines Mohl'schen Amendements, der auch hier statt des 6—10fachen einfach das Zehnfache gesetzt wissen wollte, wurde der Entwurf angenommen. Ein Artikel 9a von Mohl wollte ferner auf unberechtigten Gebrauch der Sichel eine Zusatzstrafe von 5 M. und auf den der Sense eine solche von 30 M. festgesetzt wissen. Frhr. W. König und Frhr. v. Wöllwarth für diesen Antrag. Dagegen sprachen Beutter, Finanzminister von Renner u. A. Beide wurden hierauf abgelehnt und sodann die Sitzung geschlossen.

Die 97. Sitzung erledigte bei Beginn durch einstimmige Annahme den Hauptfinanzetat und das Finanzgesetz. v. Schad's Antrag, noch vor Vertagung der Kammer möge die Regierung den motivirten Bericht betr. Hohenheim vorlegen, wird angenommen. Fortsetzung der Berathung des Forstgesetzes. Zu Art. 9 b soll nach Mohl's Antrag für Entwenden junger Bäume aus Pflanzschulen 5—50 M. Zusatzstrafe angesetzt werden, wird jedoch abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag auf Zusatzstrafe, wenn der Diebstahl im Complott verübt wird. Art. 13 des Entwurfes stellt den Begriff des vollendeten Diebstahls fest und Art. 14 bestimmt, daß der Versuch strafbar sein solle. Mohl beantragt für den Versuch die Strafe des vollendeten Diebstahls, wie in Preußen. Der Antrag wurde nach längerer Debatte abgelehnt und Art. 13 wie 14 angenommen. Dann wird der Antrag der Kommissionsminderheit, der für Begünstigung oder Hehlerei beim Forstdiebstahl eine Geldstrafe im dreifachen Betrage des Entwendeten oder entsprechende Gefängnißstrafe und für gewerbsmäßige Hehlerei Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten bestimmt, berathen und mit großer Mehrheit abgelehnt. Art. 10 handelt vom Forstdiebstahl im Rückfall. Als Zeit, innerhalb welcher Rückfall angenommen wird, sind zwei Jahre vorgesehen und wurde unter Ablehnung des Mohl'schen Antrags angenommen. Art. 11 setzt das Verhältniß von Geld- und Gefängnißstrafe fest (ein bis fünf Mark gleich 1 Tag Gefängniß.) Art. 12, der für den Forstdiebstahl im Werth von über 50 M. 2 Jahre Gefängniß festsetzen wollte, fällt nach dem Kommissionsantrag, sowie dem zu Art 6 gefaßten Beschluß der Kammer weg.

Tagesereignisse

Deutschland.

Württembergische Chronik

* In Stuttgart starb am 18. Febr. der an der Oberrealschule dort angestellte Prof. Dr. Blum, 61 Jahre alt. Er war 28 Jahr hindurch Vorstand des Stuttgarter Liederkranzes, ein hochgeachteter, allgemein beliebter Mann, der für Stuttgart, besonders für den dortigen Liederkranz ein großer Verlust ist. Das Leichenbegängniß, welches heute Freitag stattfindet, wird sich zu einem großartigen und ehrenvollen gestalten, die Leitung der Feierlichkeit wurde vom Trauerhause dem Liederkranz überlassen.

* In Murrhardt verunglückte ein Eisenbahnarbeiter während der Fahrt mit Rollwagen und beschädigte sich Arm und Fuß erheblich. — Von Marbach wird geschrieben, daß sich in Allmersbach, dess. Oberamts, ein älterer, unvermögender Mann in seiner Stube erhängte, aus Furcht die Kosten zur Heilung eines Leidens nicht aufbringen zu können.

Vom Kocher den 18. Febr. Die Angaben des beraubten Eisenbahnaufsehers (letzte Nummer d. Bl.) haben sich als der reinste Schwindel erwiesen. Als er auf den Platz zur Feststellung des Thatbestands geführt werden sollte, entsprang er und stürzte sich in den Kocher. Einige beherzte Männer zogen ihn heraus. Er sitzt nun statt der Räuber im Gefängniß. Von dem abgeholten Gelde noch keine Spur. —

Mössingen den 13. Febr. In dem nahen Belsen schoß letzten Sonntag auf der Jagd ein Bruder den andern durch einen unglücklichen Zufall in den Hinterkopf, so daß der Getroffene sofort todt zu Boden stürzte. Derselbe hinterläßt eine Wittwe mit einem Kinde. Der in so trauriger Weise zum unfreiwilligen Brudermörder Gewordene ist in Verzweiflung.

Reichstag. 19. Febr. Berathung der Anträge auf Verhaftung von Fritzsche und Hasselmann wegen Verstoßes gegen § 28 des Sozialistengesetzes und des Antrages Rickert auf Versagung der Genehmigung der Verhaftung, sowie auf rechtsgültige Erläuterung der § 28 des Sozialistengesetzes. Lasker vertheidigt den Antrag Rickert und hält die Interpretation für unerläßlich. Es sei sicher nicht beabsichtigt gewesen, dem Polizeipräsidenten von Berlin Einfluß auf die Zusammensetzung des Reichstags anheimzugeben. Der Kaiser habe den Reichstag auf den 12. Februar nach Berlin berufen, Fritzsche und Hasselmann seien dem Befehle gefolgt, wie dürfe sie die Polizei daran hindern? Das sei eine Auflehnung gegen den kaiserlichen Befehl. Wäre wirklich die Sicherheit Berlins durch die Anwesenheit Fritzsche's bedroht, dann müßte der Reichstag von Berlin verlegt werden; er bitte, den Antrag Rickert anzunehmen. Justizminister Leonhardt erklärt: Ueber die Rechtsfrage hätten nur die Richter zu entscheiden. Der Antrag bezwecke gegen die beiden Herren ein gerichtliches Verfahren herbeizuführen Bei dem Gericht stehe es, die Verhaftung zu genehmigen oder abzuschlagen. Der Staatsanwalt habe nur sein Recht geübt und seine Pflicht erfüllt, da die strafrechtliche Verfolgung einzuleiten, wo er solche als nothwendig erkannte. Schwarze erklärt sich im Namen der Freikonservativen mit der Versagung der Genehmigung der Verhaftung einverstanden, dagegen nicht mit der beantragten Deklaration. Reichensperger spricht gegen die Ausführungen des Ministers Leonhardt und für beide Theile des Antrages Rickert, von Helldorf hingegen nur für den ersten und gegen den zweiten Theil des Antrages. Hänel bekämpft die Ausführungen Leonhardt's und Friedberg's und tritt für beide Theile des Antrages Rickert ein, ebenso Gneist. Schließlich wird die Genehmigung zur Verhaftung Fritzsche's und Hasselmann's fast einstimmig versagt und der zweite Theil des Antrages Rickert auf authentische Deklaration des § 28 des Sozialistengesetzes mit großer Majorität angenommen; dagegen stimmten beide Fraktionen der Rechten.

Fürst Hohenlohe hat die Wahl zum zweiten Vicepräsidenten des Reichstags abgelehnt, deßhalb Neuwahl morgen.

— den 20. Febr. Bei der Wahl des zweiten Vice-Präsidenten werden 210 Stimmen abgegeben; 11 Zettel sind unbeschrieben, 122 erhält Lucius, 75 v. Seydewitz, die übrigen Stimmen sind zersplittert. Lucius, der somit gewählt ist, nimmt die Wahl dankend an. Erste und zweite Berathung des österreichisch-deutschen Handelsvertrages. Minister v Bülow leitet die Debatte ein mit einem Ueberblick über die Vorverhandlungen. Die Regierung habe die Interessen des Reiches, seines Handels und Verkehrs auch in dem Vertrage möglichst gewahrt. Delbrück gibt zu, daß bezüglich der Handels-Verhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich zuletzt eine Nothlage entstanden sei. Der Hauptwerth des Vertrages bestehe darin, daß er die Möglichkeit gewähre, zu einem neuen Vertrage auf Grundlage der früheren Verträge zu gelangen. Jedenfalls sei durch den Vertrag die Gefahr einer Entfremdung gegen Oesterreich vermieden, mit welchem man so lange in intimsten handelspolitischen Verhältnissen gestanden. Bezüglich des Meistbegünstigungsverhältnisses, des Veredlungsverkehrs, der Behandlung der Leinenwaaren an der schlesischen Grenze und des Zollkartells enthalte der Vertrag das möglichst Erreichbare. Graf Udo Stolberg kritisirt einzelne Punkte des Vertrages sowie einzelne Ausführungen Delbrücks und wünscht, daß die zollfreie Einfuhr von Rohleinen ganz aufhöre. Richter (Hagen) bedauert, daß kein Tarifvertrag zu Stande gekommen sei, und mißt die Hauptschuld daran der veränderten deutschen Zollpolitik bei, welche Redner angreift. Hammacher rechtfertigt den Vertrag und wünscht dessen Annahme. F. Z.

— Die Tarifkommission erhielt den Auftrag, bis zum 1. März die Feststellung des neuen Zolltarifs zu beendigen. Der am Dienstag von der Tarifkommission beschlossene Eingangszoll auf Kupfererze beträgt 1½ M. per Zentner. Die Beschlußfassung über die Getreidezölle soll nächste Woche erfolgen.

— Am 16. Febr. hat das Hochwasser an zwei Stellen den Weichsel-Damm bei Gora Kalwarya ungefähr 40 Werst oberhalb Warschau durchbrochen. 26 Dörfer stehen unter Wasser. Der Gouverneur, Beamte und Aerzte haben sich an Ort und Stelle begeben, um für die Unterbringung der Ueberschwemmten Sorge zu tragen. Aus Thorn wird gemeldet: Durch eine Verstopfung des Eises sind beide städtische Weichselbrücken fortgerissen, nachdem vorher die Dämme durchbrochen wurden. Es herrscht in Folge dessen großes Elend hierselbst.

Oestreich-Ungarn.

Wien den 20. Febr. Nachdem Rußland versprochen hat, Arab Tabia nicht zu besetzen, erging heute rumänischerseits der Befehl zur Räumung des Platzes.

Frankreich.

Paris den 19. Februar. Der Pariser Gemeinderath hält den Kredit von 100 000 Fr. zu Gunsten der zurückkehrenden Amnestirten aufrecht und beschloß, die Kommission mit Vertheilung des Fonds zu beauftragen. Eventuell wird die Regierung den Gemeinderath auflösen müssen.

Großbritanien.

London den 20. Febr. Reuter meldet aus Kapstadt den 29. Jan.: 4000 Zulus griffen am 24. Jan. (also 2 Tage nach der Niederlage der Engländer bei Norkes Drift) die Kolonne des Oberst Wood an, die Engländer zersprengten den Feind unter unbedeutenden Verlusten. Wood zog sich sodann nach Utrecht (im Transvaalgebiet) zurück. Die Angriffe auf andere britische Kolonnen wurden ebenfalls zurückgewiesen. Die Zulus konzentriren sich in der Richtung auf Etowe, wo Oberst Pearson verschanzt ist und täglich einen Angriff erwartet. Der Ernst der Lage war übertrieben worden. Die Operationen bleiben bis zur Ankunft von Verstärkungen auf die Defensive beschränkt.

London den 20. Febr. Als erstes Verstärkungskontingent ist das 91. Regiment und

das 3. Bataillon des 60. Regiments gestern theils von London, theils von Southampton nach dem Kap eingeschifft worden.

Dänemark.

Kopenhagen den 18. Febr. Die Hamburger Post ist gestern via Kiel hier eingetroffen. Nördlich Flensburg geht vor Abends 10 Uhr kein Bahnzug. Auf Fünen liegt der Schnee gegen 5 Fuß hoch. Im südlichen und nördlichen Jütland ist der Schneefall noch erheblicher. — Eine weitere Depesche meldet: Wegen heftigen zweitägigen Schneefalls ist der Eisenbahnverkehr in Jütland und auf Fünen vollständig, auf Seeland, Lolland und Falster theilweise eingestellt.

Rußland.

Petersburg den 19. Februar. Loris-Melikow berichtet aus Zarizin, 18. Februar: In den inficirten Ortschaften sind keine neue Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen. Das Thauwetter hält an. Die Wolgaüberfahrt ist sehr schwierig, bei Astrachan ist dieselbe unterbrochen. Die Sanitätskommission hielt bereits zwei Sitzungen, in denen über die Frage der Herauslassung von Arbeitern aus dem Quarantänerayon zum Fischfang unter Vorsichtsmaßregeln, sowie über die Organisation von Sanitätsdetachements behufs Desinfizirung der inficirten Orte des Generalgouvernements berathen wurde.

Türkei.

Zwischen der Pforte und der Insel Samos droht ein Konflikt auszubrechen. Die konstitutionelle Vertretung von Samos beschloß die Absetzung des Fürsten Photiades Bey und ersuchte die Pforte um Ernennung eines neuen Fürsten. Die Pforte scheint indeß nicht geneigt zu sein, den Beschluß der samiotischen Nationalversammlung anzuerkennen.

* In Kairo fingen Offiziere, welche in Folge der Reductionen im Budget entlassen wurden, Exceß an, indem sie Zahlung des rückständigen Solds verlangten. Sie drangen ins Ministerhotel ein und insultirten den Minister Wilson und Nubar Pascha. Ehe die herbeigerufenen Truppen ankamen, zerstreuten sich die Demonstranten, von denen mehrere verhaftet sind.

Kairo den 18. Febr. An der gemeldeten Ruhestörung nahmen gegen 400 ohne Sold verabschiedete Offiziere Theil. Der Khedive, welcher herbeigeeilt war, forderte wiederholt aber vergeblich zur Ruhe auf und wurde selbst insultirt. Die Leibgarde des Khedive trieb die Ruhestörer fort. Nubar Pascha und zwei Diener des Khedive wurden verwundet.

Eine billige Frau.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt
von **Oscar L.**

(Fortsetzung.)

V.

Folgen Sie mir nach L. in das Haus Poststraße Nr. 19, das der reiche Bankier, jetzt jedoch vom Geschäft zurückgezogen, also Rentier Herr Wiedemann bewohnt. Durch einen hübschen Garten, dessen sorgsame Pflege eine kundige Hand verräth, treten wir in den Vorsaal, wo an den Wänden rings umher die ausrangirten alten Familienerbstücke hängen, vergilbte Kupfer- und Stahlstiche, ziemlich werthlos, meist geschichtliche Scenen und Landschaften darstellend. Das Parterre des Hauses ist unbewohnt, hier befanden sich nur die Vorrathskammern für die Küche und für den Winter, während eine Steintreppe in den Keller führt, wo der alte Herr seinen Wein bewahrt. Doch wir wollen lieber nach oben steigen, wo uns vielleicht ein Gläschen Esterhazy gespendet wird von der liebenswürdigen Tochter des Besitzers, die seit der Mutter Tode des Vaters einzige Stütze bildet. Vor Hella's Ankunft führte eine entfernte Verwandte seinen einfachen Haushalt. Hella war von einer längeren Besuchsreise bei fernen Verwandten durch die Nachricht von Papas Krankheit heimbeordert.

Im geräumigen Wohnzimmer ruht behaglich ein würdiger alter Herr im Lehnstuhl, eine Tasse duftenden Menado's vor sich, während Hella am Piano ihren Papa melodisch harmonisch zu unterhalten beschäftigt ist.

Bei einer kleinen Pause bittet Herr Wiedemann das junge Mädchen um eine frischgestopfte Pfeife nebst brennendem Fidibus (er durfte nach überstandener Krisis zu seiner alten liebgewordenen Gewohnheit zurückkehren) und bemerkt, vermuthlich an ein vorher unterbrochenes Gespräch anknüpfend: „Das lumpige Geld, liebes Kind, wollte ich gern verschmerzen, aber der arme Gastwirth dauert mich — wie heißt doch gleich sein Hotel?"

„Zum Kronprinz, Papa!"

„Ja, richtig. Es wird seinem Credit schaden; denn in solch kleinem Neste kommt eine Geschichte leicht herum durch Hausmädchen und Eisenbahnbeamte. Deshalb hielt ich es für gut, ihm zu schreiben, daß sich die Tasche gefunden habe, wie ich Dir gestern schon sagte. Es dient doch gewiß zu seiner Beruhigung. Hast Du meinen Rath befolgt?"

Verlegen stotterte Hella: „Nein, Papa; ich — wollte heute an ihn schreiben."

„Nun, Du schriebst doch gestern einen Brief, denke ich?"

„Ja."

„Nach Gr . . . .? An wen sonst?"

„Ach Gott, Papa," flüsterte das schöne Kind erröthend und schmiegte sich schmeichelnd dem Vater an; „zürne mir nicht, ich dankte nur dem jungen Herrn, der mich aus der Verlegenheit rettete, und sandte ihm das geliehene Geld zurück."

„Aber, Kind, wie konntest Du das riskiren? Das wird ihn beleidigen!"

Laß, Väterchen, er sieht doch, daß ich ehrlich bin."

„Ja, aber wo bleibt der Tact und das feine Gefühl?" fragte Papa scherzend. Hierauf wußte Hella allerdings keine genügende Antwort, denn daß sie die heimlich gearbeitete Börse mitgesandt, wagte sie doch nicht zu gestehen. Sie wurde aber aus ihrem abermaligen Embarras glücklich durch den Postboten gerettet, der überhaupt in unserer kleinen Skizze eine Hauptrolle spielte. Dieser brachte ein Packet unter Werthdeclaration.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* In Dresden ist kürzlich der 19jährige Sohn eines hochgestellten aristokratischen Beamten, Erbe von Millionen, mit einem 29jährigen Dienstmädchen spurlos verschwunden. In Mainz wollte dieser Tage auf dem Bahnhof ein 16jähriger Jüngling, Schüler der Realschule in Straßburg, eben mit seiner mit ihm durchgebrannten „Braut" in den Waggon steigen, als der verfolgende Papa herbeieilte und das Paar in Empfang nahm.

[„Wir armen, armen Mädchen!"] Das Kreisblatt für den Unterlahnkreis enthält in seiner Nr. 13 vom 12. Febr. 1879 eine Polizeiverordnung des Bürgermeisters Vingel von Holzhausen, vom 8. Febr. 1879: Auf Grund der §§. 5 und 6 ꝛc. wird nachstehende Polizeiverordnung erlassen: §. 1. Im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sittlichkeit wird für den Besuch von Schank- und Gastwirthschaften durch junge Mädchen unter 30 Jahren ohne Begleitung von Eltern oder Vormündern die Polizeistunde für die Zeit vom 1. April bis 1. Okt. auf Abends 8 Uhr und vom 1. Okt. bis Ende März auf Abends 6 Uhr festgesetzt ꝛc. Dieselbe Strafe (3—9 M.) haben die nach der Polizeistunde im Locale verbleibenden Mädchen verwirkt. Ausgenommen von dieser Verordnung sind nur die durch die Ortspolizeibehörde alljährlich gestatteten — Tanzbelustigungen.

* Von Zürich aus ist ein Trupp junger, unternehmender Männer unter Führung eines Hrn. Ziegler, der schon 8 Jahre als Farmer in Amerika gelebt, nach diesem Lande abgereist, um im Staate Georgia Grundbesitz zu erwerben. Der Führer der Truppe will damit den Anfang zu einer großen schweizerischen Kolonie machen.

* Der Heirathsmarkt in Suwalki. Ein Markt, der nicht im Kalender steht und doch zu den merkwürdigsten gehört, ist der Heirathsmarkt in Suwalki in Posen. Derselbe findet jährlich zweimal statt. Die heirathslustigen Mädchen stellen sich auf dem Markte in dreifacher Reihe auf und die Burschen, die sich eine Frau nehmen wollen, suchen und wählen oft lange, denn Wahl bringt Qual, bis Jeder endlich die Rechte findet und sie handelseinig werden, worauf er die Braut im Wagen und noch lieber im Schlitten heimführt. Den Tag über herrscht ein tolles Treiben. Wohl an die sechszig Schlitten fahren, von Brautpaaren besetzt, pfeilschnell durch die Straßen, während die Mädchen, die keinen Mann gefunden haben, bis zum Einbruch der Dunkelheit auf dem Markte bleiben und dann verstimmt heimkehren. Ländlich sittlich!

* Wie der König der Zulus Cetewayo mit seinen Leuten umzugehen pflegt, dafür liefert folgende Erzählung eines Reisenden, der ihn persönlich aufgesucht hat, einen Beweis: „Ich kann mit meinen Leuten alles machen, was ich will," sagte der König zu seinem Gaste. Zum Beweis rief er dreißig Leute vor sich und gab ihnen auf, ihm einen lebendigen Löwen zu bringen. Die dreißig gingen von dannen. Nach etwa einer Woche kehrten fünfzehn zurück, einen lebenden Löwen gebunden mit sich schleppend. Die andern fünfzehn waren auf der Jagd erlegen. Der Beweis war gegeben und Cetewayo ließ den Löwen mit einem Speer tödten. Eine ähnliche Begebenheit wird von Cetewayo's Oheim Dingan erzählt.

Handel, Gewerbe, Landwirthschaft.

* Holzpreise. Obwohl auch bei uns die Holzpreise in den letzten Jahren stark retour sind (100 Wellen kosteten ca. 13—15 M., 1 Rm. Prügel 8—10 M. in den neulichen Verkäufen) so stellen sich nach einer Notiz im St.-Anz. dieselben auf der Alb außergewöhnlich billig. Der erzielte Durchschnittspreis vom schönsten Buchenholz war dort 5—6 M. per Rm, das Hundert Wellen stellte sich auf M. 5.

Fruchtpreise.

Backnang den 19. Februar 1879.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	6 M. 10 Pf.	6 M. 10 Pf.	6 M. 10 Pf.
Haber	5 M. 30 Pf.	5 M. 08 Pf.	5 M. — Pf.
Gerste	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Roggen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Waizen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.

Goldkurs vom 20. Februar.

	Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	16	17—21
Englische Souvereigns . .	20	34—39
Russische Imperiales . .	16	65—70
Dukaten	9	54—59
Dollars in Gold	4	17—20

Reichsbank-Diskonto 4%.
Frankfurter Bank-Diskonto 4%.

Gottesdienste der Parochie Backnang

am Sonntag den 23. Februar
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Niethammer.
am Matthias-Feiertag den 24. Februar
Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.

Gestorben

den 19. Febr.: Ferdinand Heep, pens. Pfarrer, 74 Jahre alt, an Wassersucht. Beerdigung fand am Freitag den 21. Febr., Nachmittags 2 Uhr statt.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 8.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 23 — Dienstag den 25. Februar 1879. — 48 Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten

für den Monat März nehmen sämmtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unterbezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen, und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Activprocesses gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattfinden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige be-

Johann Gottlieb Fohl, Bauer von Hohnweiler.

Dienstag, 29. April 1879,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Lippoldsweiler.

Der Liegenschaftsverkauf findet am 15. April 1879, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Lippoldsweiler statt.

Backnang, 15. Febr. 1879.

K. Oberamtsgericht. Clemens.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Eröffnung eines Ganterkenntnisses.

Nachdem die bei Christian Nägele, Schlosser von Murrhardt unterm 16. d. M. vorgenommene Vermögensuntersuchung eine Aktivmasse von 3584 M. und einen Schuldenstand von 7365 M. ergeben hat, wurde heute gegen ihn der Gant erkannt, Falls kein Borg- oder Nachlaßvergleich zu Stande kommt.

Hievon wird derselbe mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß, sofernd er seinen Aufenthaltsort nicht anzeige, alle ferner in der Instanz ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Aushängen am Gerichtsgebäude zugestellt würden.

Den 20. Febr. 1879.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

K. Oberamtsgericht Welzheim.

Diebstahlsanzeige.

Dem Gutsbesitzer Karl Kugler von Weidenhof, Gmdebez. Kirchenkirnberg, wurden im Dezember v. J. von einem vor seinem Hause stehenden Wagen hinweg **zwei Schleifhaken** entwendet; dieselben bestehen je aus einem eisernen Ring mit Wirbel und aus 2 kurzen mit einem Hacken versehenen Ketten. Auf denselben sind die Buchstaben K. K. eingeschlagen.

Um eifrige Fahndung nach dem Thäter und Beischaffung der vermuthlich im Oberamtsbezirk Backnang verkauften Gegenstände wird dringend gebeten.

Den 22. Febr. 1879.

Der Untersuchungsrichter.
Höpfel.

Backnang.

Verkauf eines Wohnhauses.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge wird die in der Gantmasse des Wilhelm Schäfer, Schuhmachers hier vorhandene Liegenschaft am

Montag den 10. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Ein Viertel an einem zweistockigen Wohnhaus mit 4 Wohnungen und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Christian Sorg,
Brandversicherungsanschl. 3600 M.
Gerichtl. Anschlag 3000 M.

Die Hälfte an einem einstock. Stall hinter dem Haus,
Brandversicherungsanschlag 240 M.
Gerichtl. Anschlag 250 M.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß für ein etwa erfolgendes Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft zu leisten ist.

Den 8. Febr. 1879.

Rathsschreiber
Kugler.

Revier Beilstein.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 3. März**, Vormittags 9 Uhr aus dem Seeberg: 5 Stück Eichen mit 5 Fm., 13 Stück meist starke Buchen mit 11 Fm., 4 Rm. eichene, 161 Rm. buchene, 24 Rm. erlene Scheiter und Prügel, 4400 buchene Wellen.

Zusammenkunft im Schlag.

Reichenberg den 21. Febr. 1879.

K. Forstamt.
Bechtner.

Murrthalbahn.

Die Arbeiten für Unterhaltung des Bahnkörpers nebst Zubehörden sowie der Hochgebäude pro 1879

sollen soweit möglich im Akkord vergeben werden.

Die Ueberschläge liegen bis zum **28. Februar** bei der Bahnmeisterei **Winnenden** zur Einsicht auf, woselbst auch bis zu diesem Termin die Offerte schriftlich abzugeben sind. Die Auswahl unter den Offerenten wird unbedingt vorbehalten.

Schorndorf, 20. Febr. 1879.

K. Eisenbahnbetriebsbauamt.
Wundt.

Gaildorf.

Nadelholzstangen- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 26. Febr.**, Vormittags 10 Uhr im **Stein**'schen Wirthshaus zu **Rothenhaar** aus den Waldtheilen Sühlhalde, Hirschbachwald u. Neuenwald:

1400 Rebpfähle 2—3 m lg., 1700 dto. 3—4 m lg.,
2300 Stangen 4—6 m lg., 1260 dto. 6—8 m lg.,
490 „ 8—10 m lg., 87 dto. 10—12 m lg.,
6 Rm. buchen und birken Abholz, 6 Rm. buchene Reisprügel,
276 Rm. tannen Abholz, 52 Rm. tannene Reisprügel.

Sodann am **Donnerstag den 27. Febr. l. J.**, Vormittags 10 Uhr in der **Krone** zu **Brökingen** aus dem Waldtheil Wanne:

330 Stangen 4—6 m lg., 1725 dto. 6—8 M. lg.,
1160 „ 8—10 m lg., 590 „ 10—12 m lg.,
88 „ 12—14 m lang.

Den 21. Febr. 1879.

Gräfl. Pückl. Limp. Forstverwaltung:
Werner.

Backnang.

Wiederholter Verkauf eines Ackers.

Gemeinderathl. Beschlusse zu Folge wird dem Friedrich Fuchs, Rothgerber hier am

Montag, 10. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Wege der Hilfsvollstreckung **wiederholt** im öffentlichen Aufstreich verkauft:

32 a 27 qm Acker am Rietenauerweg, neben Schneider Koch u. Rothgerber Sieber, Anschl. 1800 M.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß dieses Grundstück auch unter Umständen zu 3 Theilen verkauft wird.

Den 12. Febr. 1879.

Rathsschreiber
Kugler.

Rietenau.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche ca. 150 Stück Schafe ernährt, wird am

Donnerstag den 27. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre, Ernte 1879 bis 1882 in Pacht gegeben, wozu Liebhaber, hier unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 15. Februar 1879.

Gemeinderath.

Berwinkel.

Gefundene Gegenstände.

Zwischen Sulzbach und Berwinkel wurde ein **grauer Filzhut** und zwischen Berwinkel und Großörlach eine **Chaisenpeitsche** gefunden. Gegen Einrückungsgebühr abzuholen beim

Anwaltenamt Berwinkel.